

Jahrhundert-Hochwasser schwemmte kapitale Karpfen in Donau

Bilanz des Landesfischermeisters: Stauräume wurden „durchgespült“, doch große Schäden an den Beständen der Jungfische

Von Alfons Kriegsteiner

LINZ. Mehr als zehn Kilo bringen sie auf die Waage, die kapitalen Karpfen, die seit dem Hochwasser Anfang Juni die Ufer, Kehrwasser und Altarme der Donau zwischen Jochenstein und Aschach bevölkern.

„Sie sind aus großen Zuchtteichen in Bayern mitgerissen worden“, sagt Landesfischermeister Siegfried Pilgerstorfer, der gestern eine erste Bilanz über die Folgen des Hochwassers auf die Fischbestände zog. Nicht nur die Karpfenschwergewichte sind da auf der po-

sitiven Seite zu verbuchen. Das Hochwasser habe auch die Stauräume durchgespült und für eine „Flurbereinigung“ gesorgt: „Fische, die nicht in die Donau gehören, zum Beispiel von Aquarianern ausgesetzte Sonnenbarsche, sind weg“, sagt Pilgerstorfer.

Sorgen um Sterlet-Population

Doch der Landesfischermeister nennt auch die negativen Auswirkungen: Das Schicksal der einzigen selbstreproduzierenden Sterlet-Population bei Engelhartzell sei ungewiss. „Auch die könnte es fort-



Fischfang nach dem Hochwasser. (vowe)

gespült haben, wir können dann nur hoffen, dass sie zurück finden.“ Die Fluten hätten manche angestammte Fische 100 km mitgerissen, dann gibt es für sie wegen der Staumauern kein Zurück mehr.

Ausgeschwemmt wurden auch die Jungfische der Hechte, Karpfen, Aitel. Die Sandpartikel haben Kiemen und Haut verletzt, „eine ganze Jahrgangsbrut ist verloren“, sagt Pilgerstorfer. Vor allem im Eferdinger Becken wurden zahllose Fische an Land gespült und müssen in den austrocknenden Wasserlöchern im Augebiet oder auf den über-

schwemmten Feldern qualvoll verenden. Profitiert haben vom Hochwasser hingegen die Welse: Die großen Raubfische wurden in die Baggerseen im Eferdinger Becken verfrachtet, finden in den Schlammablagerungen beste Bedingungen.

Wundersam vermehrt haben sich Forellen, Reinanken, Störe und Barben im Attersee. Leidtragender ist Fischzüchter Roland Wienerroither aus Unterach (Bez. Vöcklabruck). 80 Prozent der Fische hat die Mondsee-Ache aus seiner Anlage in St. Gilgen in den See geschwemmt. Schaden: 125.000 Euro.